

s u i s s e culture

Jahresbericht 2010

Inhalt

Inhalt

1	Mitgliederversammlung	2
2	Vorstand / Präsidium	2
3	Geschäftsstelle	3
4	Kulturförderungsgesetz (KFG) / Kulturbotschaft	3
5	Prix Suisseculture an Musikverleger und Publizisten Patrik Landolt	3
6	Medienpolitik	4
7	Urheberrecht	4
8	Table Ronde Kultur	4
9	Soziale Sicherheit für Kulturschaffende	5
9.1	Berufliche Vorsorge (BVG)	5
9.2	Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) und der Arbeitslosenversicherungsverordnung (AVIV)	5
10	Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	5
11	Finanzen	6
12	Weitere Aktivitäten	6
12.1	Veranstaltung mit Pro Helvetia	6
12.2	Neugestaltete Website	6
12.3	Kunst trifft Politik	6

1 Mitgliederversammlung

Im Berichtsjahr fanden eine Mitgliederversammlung und zwei Konferenzen der Präsidentinnen und Geschäftsführer der Mitgliedverbände statt. Die gut besuchten Konferenzen befassten sich mit den Themen «Kulturpreise», «SRG» und «Kulturbotschaft».

2 Vorstand / Präsidium

Der Vorstand traf sich zu vier dreistündigen Sitzungen, dreimal in Zürich und einmal in Lausanne, sowie zu einer ganztägigen Retraite in Solothurn.

Im Berichtsjahr trat Jris Bischof als Vertreterin des Bereichs Film aus dem Vorstand zurück, als vorübergehender Ersatz nahm Brigitte Zimmermann vom FDS/ARF als Beobachterin an den Vorstandssitzungen teil. Ebenso trat Alexandre Curchod von Impressum

im Verlauf des Geschäftsjahres aus dem Vorstand zurück. Beatrice Gurzeler von Impresum wird ihn ersetzen.

3 Geschäftsstelle

Für die Führung der Geschäfte war weiterhin der Geschäftsleiter Hans Läubli mit einer 60%-Stelle angestellt. Da die 60% im Berichtsjahr wiederum nicht ausreichten, fielen Überstunden in der Grössenordnung von 5 % Stellenprozenten an, die vom Vorstand bewilligt wurden. Diese wurden aus dem freien Vermögen finanziert.

4 Kulturförderungsgesetz (KFG) / Kulturbotschaft

Nach der definitiven Verabschiedung des Gesetzes in der Dezembersession 2009 wurde im Berichtsjahr ein Entwurf des Bundesrates zur Kulturbotschaft, mit welcher das KFG umgesetzt werden soll, in die Anhörung geschickt. Suisseculture hat in Zusammenarbeit mit den betroffenen Mitgliedverbänden eine ausführliche Stellungnahme ausgearbeitet.

Gewürdigt wurde, dass die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Bedeutung der Künste und die Ziele einer staatlichen Kulturförderung aus der Sicht der Suisseculture in der Botschaft sehr gut, klar und deutlich umschrieben sind. Hingegen wurde der Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben, dass der Bundesrat offenbar nicht gewillt ist, Konsequenzen aus diesen richtigen und wichtigen Erkenntnissen zu ziehen und den Eidgenössischen Räten die dafür notwendigen Mittel zu beantragen. Denn mit dem Verabschieden des Kulturgesetzes im letzten Jahr hätten die Räte nicht nur die rechtlichen Grundlagen für die vom Bund betriebene Kulturförderung und seine kulturpolitischen Aktivitäten geschaffen, sondern auch neue Aufgaben im Kulturbereich beschlossen.

Suisseculture vertritt die Haltung, dass sich das Kulturförderungsgesetz mit den in der Botschaft beantragten finanziellen Mitteln nicht umsetzen lässt. In Ihrer Stellungnahme weist Suisseculture einen zusätzlichen Bedarf von rund 50 Millionen Franken jährlich nach. Der Dachverband der professionellen Kulturschaffenden der Schweiz forderte Bundes-, National- und Ständerat auf, den richtigen kulturpolitischen Erkenntnissen nun auch Taten folgen zu lassen.

5 Prix Suisseculture an Musikverleger und Publizisten Patrik Landolt

Der Prix Suisseculture, der dieses Jahr zum zweiten Mal verliehen wurde, ging an den Zürcher Musikproduzenten, Musikverleger und Publizisten Patrik Landolt. Der Preis wurde am 1. Juni 2010 in feierlichem Rahmen im voll besetzten Theater Neumarkt Zürich in Anwesenheit von Regierungsrat Markus Notter überreicht.

Mit dem Prix Suisseculture in der Höhe von 20 000 Franken zeichnet eine unabhängige Jury eine Persönlichkeit aus, die sich besondere Verdienste um die Förderung und Vermittlung des Kulturschaffens in der Schweiz erworben hat. Zweck des Preises ist es, eine ausserordentliche kulturelle und/oder kulturpolitische Leistung zu verdanken und dem Publikum bekannt zu machen. Der Prix Suisseculture wird von Suisseculture ausgeschrieben, der Dachorganisation der Kulturschaffenden in der Schweiz. Gestiftet wird er von der Schweizerischen Interpreten Stiftung SIG.

Mit Patrik Landolt, geb. 1956, ehrte die Suisseculture einen äusserst engagierten Kulturfachmann, der sich seit Jahrzehnten für den Jazz und die experimentelle Musik einsetzt. So war er Gründungsmitglied des Veranstaltungsteams «Fabrikjazz», und der Festivals «Taktlos» und «Unerhört» sowie Initiant und Leiter der «Schaffhauser Jazzgespräche». Von 1981 bis 2002 war er Kulturredaktor der WoZ. Seit 1986 betreibt er das CD-Label Intakt-Records. Mit «Unerhört» wurde ein neuer Typus des Jazzfestivals geschaffen: ein Festival, bei dem die Musikerinnen und Musiker auch in der Programmierung den Ton angeben, und das die Musik vom Kulturzentrum über Museen, Jazzclubs, Theaterhäuser, Musikhochschulen und Gymnasien bis ins Altersheim trägt.

Die Jury des Prix Suisseculture tagte unter dem Vorsitz der Präsidentin von Suisseculture, Ruth Schweikert. Der Jury gehörten der Zürcher Regierungsrat Markus Notter, die Waadtländer Nationalrätin Josianne Aubert, der Direktor der Zürcher Hochschule der Künste Thomas Meier, der Filmautor und -produzent Samir, die Ko-Direktorin des Theaters Neumarkt Barbara Weber und die DRS-Kulturredaktorin Karin Salm an.

6 Medienpolitik

Eine Arbeitsgruppe diskutierte die Entwicklung in den SRG-Medien im Bereich der Kultursendungen und –berichterstattung. Ende Jahr führte sie eine Umfrage bei den SC-Mitgliedern über ihr Verhältnis zu und die Zufriedenheit mit den SRG-Unternehmenseinheiten durch. Im neuen Jahr soll das Gespräch mit der SRG-Direktion gesucht und die gemeinsamen Anliegen der Kulturverbände sollen vorgebracht werden.

7 Urheberrecht

Die «Kulturfltrate» war auch im Berichtsjahr weiterhin Thema. Mitglieder der Suisseculture äusserten sich hierzu in verschiedenen Veranstaltungen und Foren. Eine Arbeitsgruppe des Koordinationsausschusses der Urheberrechtsgesellschaften (KOAU) nahm aus deren Sicht in einem Arbeitspapier zur Kulturfltrate Stellung. Innerhalb der Urheberinnen und Urheber gibt es dazu unterschiedliche Positionen.

Weiterhin wurde aus Nutzer-, Gewerbe- und Open-Source Kreisen gegen die Abgaben auf mobile Datenträger Stimmung gemacht. Verschiedene Medien berichteten sehr einseitig negativ über diese Urheberrechtabgaben. Der Geschäftsleiter der Suisseculture nahm in Absprachen mit den Urheberrechtsgesellschaften in einem Leserbrief Stellung und besprach die Situation mit dem KOAU. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, , damit die Position der Urheberinnen und Urheber in der Meinungsbildung der Politik und der Öffentlichkeit ein stärkeres Gewicht bekommt.

8 Table Ronde Kultur

Die von Suisseculture initiierte und koordinierte «Table Ronde Kultur», die Persönlichkeiten sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedenster Kulturbereiche (Kantonale und städtische Kulturbeauftragte, Musikrat, Stiftungen, Kunstgesellschaft, Kunsthochschulen, Volkskultur, Pro Helvetia) zu Gesprächen versammelt, erarbeitete eine ge-

meinsame Stellungnahme im Rahmen der Anhörung zur Kulturbotschaft. Eine Begleitgruppe aus Mitgliedern der Table Ronde, in der die Präsidentin und der Geschäftsführer der Suisseculture Einsitz hatten, wurde bei der Erarbeitung der Kulturbotschaft konsultiert.

9 Soziale Sicherheit für Kulturschaffende

9.1 Berufliche Vorsorge (BVG)

Eine aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundesamtes für Sozialversicherungen und der Suisseculture zusammengesetzte Arbeitsgruppe suchte weiterhin nach einer befriedigenden Lösung für eine sinnvolle Verbesserung im Bereich der freiwilligen BVG-Versicherung für Arbeitnehmerinnen im Kulturbereich mit häufig wechselnden Arbeitgebern. In der Arbeitsgruppe wurden im Vorjahr verschiedene Modelle ausgearbeitet, die aber alle nicht wirklich zu befriedigen vermochten. Die Arbeit geriet ins Stocken, weil die zuständige Mitarbeiterin des BSV krankheitshalber für längere Zeit ausfiel, soll aber im Jahr 2011 wieder aufgenommen werden.

Ebenso wurde durch das BAK eine Arbeitsgruppe zur Umsetzung des neuen KFG-Artikel 9 (Beitrag an die berufliche Vorsorge an vom Bund unterstützte Künstlerinnen und Künstler) eingesetzt. Darin vertreten ist das BAK, das «Netzwerk Vorsorge Kultur», die Pro Helvetia, das BSV und des EDA. Über das «Netzwerk Vorsorge Kultur» ist auch die Suisseculture in der AG vertreten.

9.2 Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) und der Arbeitslosenversicherungsverordnung (AVIV)

Im parlamentarischen Prozess und in der Abstimmung engagierte sich die Suisseculture gegen die Änderungen im AVIG, welche für die temporär Beschäftigten im Kulturbereich (Film, Theater, Tanz, Musik) zum Teil existenzbedrohende Verschlechterungen nach sich ziehen. Die Resultate der parlamentarischen Beratungen und der Abstimmung fielen jedoch zu Ungunsten unserer Mitglieder aus. In Zusammenarbeit mit einem aus der Westschweiz initiierten «Komitee 12 A» wurde von Suisseculture und mehrere ihrer Mitgliedverbänden gegen Ende des Jahres im Rahmen der Anhörung für die AVIV ein politischer Vorstoss lanciert, mit dem die negativen Folgen der AVIG-Revision etwas abgefedert werden konnten.

10 Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

In verschiedenen Bereichen fand auch ausserhalb der Vorstandsarbeit eine rege Zusammenarbeit mit den Mitgliedorganisationen der Suisseculture statt. Im Bereich der Table Ronde wird ein intensiver Austausch mit Partnerorganisationen aus dem Kulturbereich sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der städtischen und kantonalen Kulturdelegierten und der Pro Helvetia gepflegt. Ebenso wurden wiederum verschiedene Gespräche mit dem Bundesamt für Kultur geführt. Eine erfreuliche Zusammenarbeit auf der Ebene der sozialen Sicherheit für Kulturschaffende besteht weiterhin auch mit dem Schweize-

rischen Gewerkschaftsbund. Im Rahmen der Kampagnen zur Initiative «Für Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls» werden Kontakte zu Organisationen des Sports gepflegt.

Mit den Verwertungsgesellschaften wird eine noch intensivere Zusammenarbeit vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gesucht. An einer Sitzung des KOAU, an welcher der SC-Geschäftsführer teilnahm, wurde dieses Anliegen begrüsst. Eine engere Zusammenarbeit wird beidseitig angestrebt. Der SC-Geschäftsführer wird in die Kommunikationsgruppe der KOAU einbezogen. Ebenso wird er künftig einmal jährlich an einer KOAU-Sitzung teilnehmen.

11 Finanzen

Die Jahresrechnung weist mit einem Verlust von 5'546 Franken ein gegenüber dem Budget um rund 5'400 Franken besseres Resultat aus. Der Verlust kann aus dem Vermögen gedeckt werden.

Es ist offensichtlich, dass mittel- bis langfristig die ordentlichen Aufwendungen, wie sie seit längerem anfallen, nicht aus den ordentlichen Mitgliederbeiträgen gedeckt werden können. So musste der Vorstand auch für das Budget im kommenden Jahr ein Defizit von rund 9'000 Franken veranschlagen, das noch aus den vorhandenen Reserven gedeckt werden kann. Der Vorstand hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die zu Handen der Mitgliederversammlung Lösungsvorschläge für die Zukunft ausarbeiten soll.

12 Weitere Aktivitäten

12.1 Veranstaltung mit Pro Helvetia

In Zusammenarbeit mit der Pro Helvetia und dem Comic-Festival Fumetto fand in Luzern eine zweite Diskussionsveranstaltung unter dem Titel «**Kulturförderung als Gesamtkunstwerk?**» statt zur umstrittenen Frage, ob Kulturförderer wie die Pro Helvetia Schwerpunktprogramme initiieren und durchführen sollen.

12.2 Neugestaltete Website

Im Berichtsjahr wurde die neugestaltete Website www.suisseculture.ch auf das Netz gestellt. Die Realisierung der Website war dank des Einsatzes von Webgestalter Bruno Prandi über den Fachverein Arbeit und Umwelt sehr kostengünstig.

12.3 Kunst trifft Politik

Im Berichtsjahr fand keine Veranstaltung statt, KtP wird jedoch im Jahr 2011 wieder aufgenommen.

17.02. 2011 / hansläubli